

Die neunnde Historie.

Aus dem Sohar Chadasch über das
Buch Ruth.

RAbbiKruspeday war einmahl Franck, welchen
R. Johanan der Sohn Kisma und andere Rab-
binnen mehr besuchten, welche ihn dann ganz stille,
ohne regen und bewegen fanden, also daß sie mei-
neten, er wäre gestorben. Da fieng R. Johannan
an zu weinen und sprach: da R. Eliezer starb, haben
wir uns mit R. Johannan den Sohn Ari getröst;
und da R. Johannan starb, trösteten wir uns mit
gegenwärtigen Kruspeday. Nun aber dieser auch
gestorben, mit wem sollen wir uns anjeko trösten,
und die Rabbinen sassen um sein Bett herum und
weineten. Indem sahe R. Chelkia, daß der R.
Kruspeday weinete, und da er zu weinen aufhörete,
lachte er, da ruffte R. Chelkia die andern Rabbi-
nen und sprach: Sie solten das grosse Wunder mit
ansehen. Und da R. Kruspeday biß auf den Abend
also gelegen, öffnete er die Augen, und forderte zu
trincken, und nachdem er getruncken, sprach er:
Liebe Rabbinen gehet jeko nach Hause, nur einer
von euch, nemlich der R. Johannan der Sohn Kisma
soll da bleiben, daß er mir aufwarte, und morgen
komet wieder hieher, so wil ich euch offenbaren, was
mir zu offenbaren erlaubt ist, und da sie weggegan-
gen waren: ruffte er den R. Johannan, er solte sich
zu ihm setzen, er wolle ihm die Geheimnisse, so ihm
erlaubt wären, offenbaren, ihm auch sagen, warum
er geweinet und darauf gelacht: Ich bin im
Himmel gewesen/ fuhr er fort, und habe
gese:

gesehen die Talmide Chechanin, das ist: die
 klugen Gelehrten sitzen, und zwar in der Ge-
 sellschaft des Messia, und darauf eine Stimme ge-
 höret, die geruffen, wohl dem der Tora (das
 Gesetz) lernet, in der Demuth wandelt, und
 niemand keine Feindschaft nachträgt /
 wann ihm schon einer etwas hätte zu leyd gethan.
 Es wurde dem Tod erlaubt, er solle mir meine
 Seele nehmen, darüber weinete ich. In dem
 kam die Schechina (Gott) und stellte sich zu
 mir, und wolte dem Tod nicht Gewalt über mich
 lassen, darüber habe ich gelacht, nach diesem hat
 man mich auf einen Ort, so über die massen fürcht-
 sam war, und allwo viel 1000. Richter, und ein
 Engel unter einem Vorhang gesessen, denselben
 aber anzusehen, was es nemlich vor ein Engel ge-
 wesen, ich keine Urlaub hatte, gebracht. Ueberdies
 sahe ich die Sanhedrin oder Beth din hagedol, das
 ist: das grosse Gericht, wo aller Menschen Urtheil
 ausgesprochen wird. Einige allda haben mich
 zum Tode verdammet; einige davon haben mich
 absolviret. Anbey habe ich darunter viel von
 unserer Gesellschaft gesehen, so auch als Rich-
 ter mit da gesessen waren. Darauf kam der Malach
 hamavvet (Tod); Die fragten ihn, was er haben
 wolte? da gab dieser zur Antwort: es ist mir erlau-
 bet worden, ich solle des R. Kruspeday Seele ab-
 holen, und jetzt wollen sie mir sie wiederum nicht
 nehmen lassen, darum will ich gebeten haben, sie
 wollen das Urtheil sprechen. Worauf die Richter
 einen ganzen Tag gesessen, und haben in einem

Buch, worinnen alle Tage meines Lebens und die gute und böse Wercke, so ich gethan habe, beschrieben gewesen, nachgeschlagen, dieses war die Ursache, daß ich so stille gelegen, dabey ihr gemeinet, ich wäre gestorben. Endlich ist gefunden worden, daß ich mehr gute als böse Wercke gethan habe, darauf wurde ich dann loßgesprochen, und zwar dergestalt, ich sollte länger leben bleiben. Und weil der Tod nicht eher wolte abweichen, man liesse ihm dann zu, von einem andern die Seele zu nehmen; so gab man ihm den alten R. Kruspeday, welcher dann auch mußte sterben.

Die zehende Historie.

Aus dem Talmud Mesech eth bava Mezia.

Raba, der Sohn von R. Abbuhu sahe einmahl auf einem Heydnischen Begräbniß den Propheten Eliam, ihn fragend: ob man einem, der seine Schulden nicht mit barem Gelde bezahlen könnte, dürffte seine Kleider oder Bettzeug zum Pfande nehmen. Worauf Elias geantwortet: ja, man mag ihm alles wegnehmen, und es schätzen, damit der Gläubiger bezahlt werde: Ferner fragte er, ob ihm nemlich dem Elia, (denn er war ein Priester, welche sonst nach den Jüdischen Gesetzen, auf einem Ort, da Todten begraben sind, nicht stehen dürfften) erlaubt sey, auf einem Begräbniß zu stehen? Dem dann Elias geantwortet: hastu nicht gelernet, daß das Grab eines Götz oder Heydens keinen Juden verunreinigen kan. Worauf er re-

plicir-